

# Giftiges Erbe

**UMWELT** Chemikalien aus der ehemaligen Teerpappenfabrik haben das Woltersdorfer Grundwasser verunreinigt / Anwohner bei Versammlung informiert

Auf diese Hinterlassenschaft hätten die Woltersdorfer gern verzichtet: Chemikalien aus der ehemaligen Fabrik Daveda sind ins Grundwasser gesickert. Nun wurden die Anwohner gewarnt, Wasser aus eigenen Brunnen zu nutzen.

Von Gertraud Behrendt

**WOLTERS DORF** | Das Grundwasser riecht nach Teer. Chemikalien der alten Teerpappenfabrik Daveda sind ins Grundwasser von Woltersdorf gelangt. Ebenso Lösemittel, sogenannte Benzole. Beide Stoffgruppen gelten als krebserregend. Betroffen sind die Woltersdorfer, die in der Nähe der ehemaligen Fabrik wohnen. Deshalb hatte die Gemeinde Nuthe-Urstromtal Grundstückseigentümer der Feld-, Charlotten-, und Anhalt- sowie die der Bahnhofstraße vom Abzweig Feldstraße eingeladen. Die Betroffenen wurden in der Walkmühle fast schon beschworen, das Wasser aus ihren Brunnen nicht zu benutzen.

„Seit 1921 begleitet die Geschichte die Gemeinde. Bis zur Wende wurde das Problem mehr oder weniger gedeckelt“, sagte Bürgermeister Winand Jansen. Der Gemeinde wurde das Areal übertragen, weil der Rückübertra-

gungsanspruch vor sieben Jahren angesichts der Kosten für die Altlastensanierung zurückgezogen wurde. „Das ist ein Klotz am Bein“, so Jansen. Das ist vorsichtig formuliert angesichts der Prognose, dass bis zu zweistellige Millionenbeträge für die Sanierung nötig sein könnten.

Die Summe nannte der Umwelt-Ingenieur Rainer Macholz, der sich seit 2005 mit Daveda befasst, sowohl mit der Altlastenuntersuchung als auch mit der geschichtlichen Recherche. Er erläuterte, dass bei der Teerpapen- und Heißenstrichproduktion Reste anfallen. Damals wurde das, was heute als gefährlicher Abfall gilt, in der Erde zwischengelagert. „Das war weltweit so, nicht nur in Woltersdorf.“ Als die Produktion 1972 über Nacht eingestellt wurde, blieben ober- und unterhalb der Erde halbvolle Behälter zurück. Ein Teil wurde undicht und reichte so tief, dass der Inhalt ins Grundwasser sickerte. Es fließt in Richtung Damm. Mit großem Aufwand sind Messstellen eingerichtet worden. Die meisten Eigentümer erlaubten dies aber nicht. Hundertprozentig kann derzeit niemand sagen, wo überall Altlasten im Boden und im Grundwasser sind

*„Das war weltweit so, nicht nur in Woltersdorf“*

Rainer Macholz  
Ingenieur

und wie weit das belastete Grundwasser in Richtung Nuthe fließt. „Die Flächen jenseits der Bahn sind nicht betroffen. Im Bereich Brückenauffahrt scheint Schluss zu sein“, sagte Macholz.

Die Entsorgung läuft jetzt im zweiten Jahr. 60 Tonnen



Die Informationsveranstaltung zur Verunreinigung des Grundwassers in Woltersdorf war gut besucht.

FOTOS (2): MAZ/BEHRENDT

Chemikalien wurden beseitigt. „Das Dreifache ist vielleicht noch da. Erst mal sind die unterirdischen Behälter zu finden. Die Tankstelle ist weg, die Lösemittelgrube, möglicherweise die, die 1923 ausgelaufen ist, und die Hochbehälter sind weg“, zählte der Experte auf. „Sie haben Anschluss ans öffentliche Trinkwassernetz. Das Grundwasser aus den Pumpen ist ungeeignet für alles. Normalerweise bewässert man damit den Garten“, sagte er und warnte davor, dies zu tun. Kaninchen, die gegessen werden sollen und die Gras gefressen haben, das mit dem Wasser vom eigenen Grundstück

gegossen wurde, können die krebserregenden Substanzen in sich haben. Der Enkel, der über dieses Gras kriecht, kann gefährdet sein, und für den Swimmingpool ist es auch nicht geeignet.

„Machen Sie das Trinkwasser billiger“, schlug Renate Braun vor. Sie gehört zu denen, die das Problem kennen. Hatte sie doch vorher berichtet: „Mein Opa wollte 1948 die Pumpe im Garten in Gang setzen. Was da kam, war wie Jauche und stank.“ Bei einer anderen Betroffenen riecht es heute noch in einem Zimmer nach Teer. Im August sei es besonders schlimm gewesen. Matthias Winter, der nicht im



Fachkundiges Trio: Uwe Strahl, Rainer Macholz, Winand Jansen (v.l.).

betroffenen Gebiet wohnt, bat die Behörden darum, eine für Laien verständliche Kurzfassung der Untersuchungsergebnisse herauszugeben. Ein-

sicht in alle Akten ist bei Behörden möglich, beispielsweise bei Uwe Strahl in der Unteren Wasserbehörde des Kreises. Wer Interesse an

## Weit oberhalb der Grenzwerte

- 1919 soll die Teerpappenfabrik auf dem Areal einer Champignonzucht aufgebaut worden sein.
- 1923 gab es den ersten Zwischenfall. Es folgten Auseinandersetzungen zwischen Eigentümern, Betreibern und Behörden.
- Vor Gericht ging der Streit 1940. Daveda bot an, eine Ersatz-Wasserversorgung zu schaffen. Vermutlich wegen des Krieges wurde die Vereinbarung nicht erfüllt. Die Zeit bis zur Verstaatlichung 1972 ist noch nicht lückenlos erforscht.
- Der Betrieb wurde sofort nach der Verstaatlichung geschlossen. Allerdings nicht aus Umweltgründen, sondern wegen knapper Rohstoffe.
- Nach 1990 wurde ein Rückübertragungsanspruch gestellt, der wegen der Altlasten zurückgezogen wurde. Die Gemeindeverwaltung, die einen Teil des Geländes für den Bauhof nutzt, wurde 2002 Eigentümer. Sie beauftragte die „Professor Dr. Macholz Umweltprojekte GmbH“ in Stahnsdorf mit der Untersuchung der Fläche. Auf der wurden unter anderem Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe und Benzole weit über den Grenzwerten festgestellt. *gb*

Grundstücken hat, informiert sich beim Kreis über mögliche Altlasten, so Manfred Fechner. Der Leiter des Umweltamtes beruhigte aber eine Anwesende – sie hatte einen Wertverlust ihres Grundstücks befürchtet.